

Ein Versteck voller Hoffnung

Rezension zu „Freunde“ von Eva Kranenburg

Das am 11. März 2026 im Fischer Sauerländer Verlag erschienene Jugendbuch „Freunde“ von Eva Kranenburg ist ein gedankenreicher Jugend- und Antikriegsroman, der sich auf insgesamt 442 Seiten einem ebenso aktuellen wie zeitlosen Thema widmet. Bereits vor der Veröffentlichung wurde das herausragende Manuskript im Jahr 2025 mit dem Förderpreis der Mitteldeutschen Medienförderung sowie dem Oldenburger Kinder- und Jugendbuchpreis ausgezeichnet. Ich empfehle das Buch allen Lesefreunden ab 14 Jahren, die eine tiefgründige und bewegende Geschichte suchen. Es richtet sich an diejenigen, die unmittelbar miterleben möchten, wie vier Jugendliche inmitten von Krieg und Zerstörung zu einer unzertrennlichen Gemeinschaft zusammenwachsen – ein fesselnder Roman, der den Wert von Freundschaft ergründet, die vielen Gesichter, die sich hinter diesem Begriff verbergen, beleuchtet und in ein emotionales Erlebnis geleitet, welches die Leser noch auf den letzten Seiten nachdenklich zurücklässt.

Die Handlung des Romans entfaltet sich in einer namenlosen, vom Krieg völlig zerstörten Stadt in einer unbestimmten, dennoch erschreckend zeitnahen Gegenwart, in der Erwachsene und Angehörige kaum noch existieren. Die Jugendlichen Ren und Nata sowie der kleine Tuk werden als letzte Reserve eingezogen; sie selbst sollen in den Krieg ziehen und als ausführende Gewalt eine kleine Kampftruppe aus insgesamt vier Jugendlichen – den sogenannten „Schergen“ – bilden. Den entscheidenden Wendepunkt bringt jedoch der ihnen zugeteilte, junge Kommandant Tarek: Er weigert sich, die ihm anvertrauten Kinder auf dem Schlachtfeld als Kanonenfutter zu opfern. Tarek entscheidet sich mutig gegen die militärische Pflicht, desertiert gemeinsam mit den dreien und sucht einen Zufluchtsort im Keller eines Friedhofshauses inmitten der Ruinenstadt. Von nun an versucht die verbliebene Vierergruppe, abgeschnitten von der Außenwelt, inmitten der Trümmer zu überleben.

Im Zentrum dieses Überlebenskampfes stehen die vier Hauptfiguren und ihre wichtigen Rollen, die die Dynamik im Versteck prägen und deren Namen von der Autorin symbolisch aus verschiedenen Kulturkreisen gewählt wurden. **Tarek** (arabisch für „Morgenstern“) hat als mutiger Initiator der Flucht die Aufgabe eines beschützenden Anführers, der die Verantwortung trägt, die Logistik organisiert und die Gruppe wie ein Wegweiser durch die Dunkelheit des Krieges führt. **Ren** (japanisch für „Lotus“) ist der Ich-Erzähler des Romans, der äußere Wahrnehmungen, innere Bedürfnisse sowie all seine Gefühle und Ängste teilt. Wie die Lotusblüte, die im Schlamm wächst, kämpft er innerlich mit den Dämonen seiner Vergangenheit und versucht inmitten der Krise, Ruhe und Halt zu finden. **Nata** (ein slawischer Name, der für „Hoffnung“ steht) bildet den emotionalen Kern der Gemeinschaft, denn sie ist es, die mit großer Empathie versucht, emotionale Brücken zwischen den traumatisierten Jugendlichen zu bauen.

Der jüngere, völlig verwilderte **Tuk** (Name mit grönländischen Wurzeln für „der Beschützte“) übernimmt unbewusst die Rolle des Schutzbedürftigen, an dessen Hilflosigkeit und Verletzlichkeit sich die anderen orientieren. Durch diese Namensmischung hebt die Autorin die Charaktere aus einer realen Geographie heraus und macht sie universell gültig. Zu Beginn leiden alle vier Jugendlichen unter schweren Traumata und posttraumatischen Belastungsstörungen, die von Scham, Angst und tiefer Sprachlosigkeit geprägt sind.

Doch im Laufe der Handlung zeigt sich eine starke Entwicklung und ein spirituelles Wachstum: Je mehr Zeit die Vier auf engstem Raum verbringen, desto mehr weicht das gegenseitige Misstrauen. Durch bedingungsloses füreinander Einstehen gewinnen sie tiefstes Mitgefühl zueinander, und dank der großen Empathie innerhalb der Gemeinschaft gelingt es ihnen mit der Zeit, ihre Traumata schrittweise loszulassen und aus einer reinen Zweckgemeinschaft eine auf gegenseitiger Wertschätzung, seelischer Verbundenheit und Herzensgüte basierenden Familie zu werden. Unterstützt wird diese Entwicklung durch die bewusste Gestaltung von Zeit und Ort der Handlung. Die namenlose Ruinenstadt steht daher symbolisch für jeden Kriegsschauplatz weltweit. Auch die fiktiven Lazarettinseln oder der Siegesruf „Atoxa“ unterstreichen die universelle Trümmerwelt, die der Geschichte eine schauerhaft zeitlose Aktualität verleiht. Diese Geschichte beruht auf historischem Hintergrund: Der Roman versteht sich als literarisches Denkmal für Tatjana Nikolajewna Sawitschewa, deren tragisches Tagebuch sich aus der Belagerung von Leningrad im extremen Überlebenskampf der Jugendlichen widerspiegelt.

Der eigentliche Kern des Buches verlagert sich von der äußeren Bedrohung hin zu den zentralen Konflikten und ethischen Themen, die die Jugendlichen für sich ergründen und intensiv miteinander diskutieren. Dabei werfen sie moralische Fragen auf, wie etwa die, ob Morden und Töten richtig sein kann, der Besitz von Waffen nur dem eigenen Schutz dient oder vielmehr zur Gier führt, sich an den Feinden zu rächen. Eine der fundamentalen Fragen ist die, was den Unterschied zwischen Krieg und Frieden ausmacht: „Im Krieg, da muss man von jedem, der die feindliche Uniform trägt, das Schlimmste annehmen, sonst geht man drauf. Im Frieden, da kann man jedem Einzelnen ins Gesicht sehen und entscheiden, wer es ist.“ Es gibt Momente, in denen die Figuren Eifersucht, Aggression, Misstrauen und Schweigsamkeit entwickeln, dann wieder Momente, in denen sie nichts als Freiheit, Glück, Sicherheit und Geborgenheit empfinden sowie Situationen erleben, in denen sie gemeinsam lachen, offen und ehrlich zueinander sind und sich über den Sinn des Lebens austauschen, was dem Buch eine erlebnisreiche Vielfalt und eine sich über das gesamte Buch erstreckende Spannung bietet.

Mir persönlich hat dieses Buch sehr zugesagt. Es stellt die beängstigende und ernste Realität weltweit dar. Jede der Figuren hat mich zutiefst berührt und bewiesen, wie zerbrechlich und zugleich auch steinhart die Psyche im ständigen Spannungsfall sein kann. Die Symbolik der Namen prägt die Charaktere, die so so nah und dennoch so fremd zu sein scheinen. Die fiktive Region lässt sich auf jeden Kriegsort übertragen, wodurch die Geschichte eine bedrückende, aber extrem wichtige Aktualität bekommt. Besonders überrascht und erschüttert hat mich dabei der Mord, den ein Kind begangen hat, das vielleicht gerade alt genug ist, um in die Schule zu gehen. Dass einer der Figuren ihm danach gut zuredet und die Wahrheit verschweigt, nur um seine zerbrechliche Psyche nicht endgültig zu zerstören, fand ich unglaublich berührend. Jede der Figuren hat etwas Einzigartiges an sich. Tarek ist zwar der große Beschützer der Gruppe, dennoch ist auch in ihm sein inneres Kind versteckt, auch er ist verletzlich und nicht unversehrt. Nata ist unglaublich emphatisch, dennoch hat sie auch eine robuste Seite und zeigt Durchsetzungsvermögen. Über Ren erfahren wir am meisten: Er ist unglaublich nachdenklich, kämpft mit seinen Ängsten und Schulgefühlen und ist zugleich ein kleiner Romantiker. Tuk ist die wildeste, lernfähigste und eifrigste Figur, die gerne im Mittelpunkt steht und nicht allein gelassen werden möchte. Meiner Meinung nach kann man von jedem dieser vier Charaktere etwas mitnehmen.

Der Schreibstil ist einfach und drückt daher direkt aus, was die Figuren denken und fühlen, wodurch der Stil altersgerecht und verständlich bleibt.

Eine strukturelle Besonderheit liegt darin, dass das Buch komplett am Stück geschrieben ist und keine Kapitel besitzt. Diese bewusste Erzähltechnik erzeugt einen kontinuierlichen Spannungsbogen und zieht die Leser unmittelbar in das Geschehen hinein, da es beim Lesen – genau wie für die Figuren in der Kriegszeit – keine Atempause gibt.

Der Aufbau des Romans folgt einer logischen, chronologischen Linie, die den Ereignissen eine klare Struktur verleiht. Der Spannungsbogen ist dabei sehr geschickt gestaltet: Nach der hektischen Anfangsphase der Flucht verlagert sich die Dynamik vorwiegend in das Innere des Verstecks. Dort baut sich eine intensive psychologische Spannung auf, da die Frage, ob die traumatisierten Jugendlichen ihr gegenseitiges Misstrauen überwinden können, die Leser:innen durchgehend fesselt. Durch diesen Fokus auf die innere Zerrissenheit der Figuren bleibt die Geschichte an diesem verschütteten Ort bis zum Schluss emotional ergreifend. Dem Buch ist zu entnehmen, dass die Autorin im echten Leben als Psychotherapeutin mit Flüchtlingen gearbeitet hat, was der Geschichte durch die realistische Darstellung in Form von prägnanten Beschreibungen von seelischen Wunden der Jugendlichen eine tiefgründige und rührende Note schenkt.

Für mich zeigt das Buch ganz deutlich, dass man selbst die schlimmste Zeit überstehen kann, wenn man echte Freunde an seiner Seite hat, und wie dankbar wir für den Frieden sein müssen.

E

va Kranenburgs „Freunde“ ist ein tiefgründiges Werk, das meine Sehnsucht nach einer friedlichen Welt absolut greifbar gemacht hat und mich mit dem Gedanken von wahrer Gerechtigkeit zurücklässt.